Nummer 250

Mit Kurszettel

Berliner Börsen-Zeitung

Mit Kurszettel

Verantwortliche Leiter: Handelsteil: i. V. W. Steneberg. Politischer Teil: Dr. Bernhard Jügler, Kunst u. Wissenschaft: Fritz Köppen, Lokales und Sport: Gerhard Reutner, sämtlich in Berlin

Verantwortlich: Für den inseratenteil: i. V. A. Lorey, Berlin. Verlag und Druck: Berliner Börsen-Zeitung G. Druckerei und Verlag Ges. m. b. H., Berlin W 8, Kronenstr. 37

Abendausgabe . 20 Pfennig. 75. Jahrgang Sonnabend, 31. Mai 1930

Briand's Paneuropa-Fiasko.

Italiens „Platz in der Sonne".

Wie der Pariser „Excelsior" mitteilt, hat Briand mit im Präsidenten der sogenannten „vorbereitenden Abrüstungs-Kommission des Völkerbunds", dem holländischen Gesandten Loudon eine längere Unterredung gehabt, deren Verlauf ihn recht verstimmt haben soll. Es tritt nämlich immer deutlicher zu Tage, daß das Ergebnis der Londoner Flottenkonferenz, selbst, was den mehr positiven Teil des Drei-Mächte-Paktes anbelangt, zum großen Teil nur auf dem Papier steht, da in England, Japan und in den Vereinigten Staaten eine mehr oder minder lebhafte Opposition laut geworden ist. Aus diesem Grunde, dann aber auch vor allem weil die intransigente französische Haltung während der Londoner Konferenz in England sehr peinlich berührt hat, was sich auch erst allmählich auswirkt, glaubt der Präsident Loudon, daß sowohl die geplanten neuen englisch-französischen Verhandlungen, wie überhaupt die für den September in Aussicht genommene Sitzung der Abrüstungs-Kommission in Genf besser auf günstigere Zeiten verschoben werden sollten.

Das wäre natürlich eine neue Desavouierung des ganzen Abrüstungsgeredes und im besonderen eine Absage an die französische Politik mit ihrem Doppelgesicht fanatischer Rüstungen und phrasenhafter Paneuropa-Propaganda.

Herr Briand wird sich dann kaum noch wundern können, wenn ihm seine politische Heuchelei besonders in Italien immer wieder vorgeworfen wird. Sogar von ehemaligen Freunden Frankreichs, wie es der frühere Außenminister Schanzer zweifellos gewesen ist. Dieser hat jetzt als Senatsmitglied sich über das Verhältnis Italiens zu Frankreich ausführlich geäußert und dabei vor allem auch auf den Widerspruch hingewiesen, der darin liege, daß Frankreich einerseits selbst immer weiter rüste und seine Freunde (Jugoslawien, Polen usw.) bewaffne, während andererseits Briand eine europäische Staatengemeinschaft vorschlage. Man könne nicht einsehen, wieso Briand erwarte, daß Italien dieser Staatengemeinschaft beitrete, solange Frankreich eine erdrückende militärisch Ueberlegenheit gegenüber seiner lateinischen Schwester beanspruche. Frankreich müsse eben seine ganze Einstellung Italien gegenüber ändern, da der Weltkrieg eben das Kräfteverhältnis verändert habe und man nicht auf einem sei Jahren überwundenen status verharren könne. Mit anderen Worten, Frankreich dürfe nicht länger einem großen Volke, wie dem italienischen, seinen Platz in der Sonne streitig machen.

Aristide Briand wird wohl mit der Zeit doch einsehen müssen, daß seine letzte große, aber allzu kompliziierte Rolle auf der politischen Weltbühne, in der er gleichzeitig die Masken eines Friedensapostels und eines bravourösen Schützers der französischen Herrschsucht und Militärtradition trägt, zu keinem Erfolg, sondern zu einem recht bösen Fiasko geführt hat.

Verwunderlich übrigens, warum Briand sich dieser Gefahr überhaupt ausgesetzt hat, wo er doch alle persönliche Eignung für ein ruhiges genußreiches Privatleben besitzt. Aber freilich, wer als Mime geboren ist, möchte gern bis zur letzten Stunde posieren. —h.

Die österreichische Industrie zur Apold-Rede.

Wien, 31. Mai.

Die Präsidialkonferenz des Hauptverbandes der Industrie Oesterreichs hat in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es mit Bezug auf die Ausführungen des Generaldirektors Apold u. a. heißt:

Die übermäßige Belastung, die der österreichischen Wirtschaft seit dem Umsturz auferlegt wurde, hat die einheimischen Kapitalbestände dermaßen herabgemindert, daß in der privaten und öffentlichen Wirtschaft die Lücke derzeit nur durch fremden Kredit ausgefüllt werden kann. Daraus ergibt sich die besondere Bedeutung und Dringlichkeit der zu erhoffenden Auslandsanleihe. Es ist ein hohes Verdienst des Bundeskanzlers, die politischen und finanztechnischen Voraussetzungen für ihre baldige Verwirklichung geschaffen zu haben. Nur wenn es, wie zu hoffen ist, der Regierung gelingt, jene radikalen Ersparungen auf der ganzen Linie des öffentlichen Aufwandes und die dadurch ermöglichte weitestgehende Entlastung der Wirtschaft, die der Bundeskanzler Dr. Schober als geradezu unerläßlich bezeichnet hat, tatsächlich zu erzwingen, kann die Wirtschaft aus dem, was mit dem fremden Gelde erarbeitet wird, neues Nationalkapital in solchem Maße ansammeln, daß nicht allein die Auslandsverschuldung aufgewogen, sondern eine feste und dauernde innerliche Erstarkung gewonnen wird. Das ist der wahre Sinn der Worte Dr. Apolds, die keineswegs den Sinn einer Absage an die Anschlußpolitik der Regierung haben.

— **Die tschechische Spionenriecherei.** In Kaschau wurde dieser Tage der aus dem Tukaprozeß durch seine Zeugenaussage bekannte Gastwirt Jakob aus Michalovce unter dem Verdacht, Spionage zugunsten Ungarns getrieben zu haben, verhaftet und in das Gefängnis des Kreisgerichts eingeliefert.

In Lakehurst gelandet.

„Graf Zeppelin" durch amerikanische Luftschiffe und Flieger feierlich eingeholt.

Lakehurst, 31. Mai.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 6.30 Uhr (12.30 Uhr MEZ.) auf dem hiesigen Flugplatz unter dem brausenden Jubel der Menge glatt gelandet. Es hat damit die zweite Etappe seiner großen Amerikafahrt glücklich beendet.

„Graf Zeppelin" wurde von dem Marineluftschiff „Los Angeles" sowie von einem Handelsluftschiff und sechs Flugzeugen eingeholt und hierher geleitet. Die drei Luftschiffe erschienen fast gleichzeitig am Horizont. Innerhalb von fünf Minuten landete der „Graf Zeppelin" in der Nähe des Ankermastes. Zur Begrüßung hatten sich Konsul Heuser aus New York als Vertreter des deutschen Botschafters und die Vertreter der an der Internationalen Zeppelin Transport Co. beteiligten Banken und Industrieunternehmungen eingefunden. Letztere waren mit Extrazug von New York gekommen. Der Rückflug des Luftschiffes nach Sevilla wird wahrscheinlich am Sonntagabend angetreten werden.

•

Wie aus den zahlreichen Einzelmeldungen über die letzten Etappe des Fluges hervorgeht, hat das Luftschiff in der Nacht verschiedentlich, besonders am Kap Hatteras, mit widrigen Winden, z. T. sogar mit sehr heftigem Nordwind zu kämpfen gehabt. Die dadurch bedingte Verzögerung der Fahrt wurde aber durch die hohe Geschwindigkeit von 90 bis 100 Meilen, die in den gestrigen Abendstunden dank günstigen Rückenwindes erzielt werden konnte, wieder ausgeglichen.

Die enttäuschten Cubaner.

EP New York, 31. Mai.

Wie aus Havanna gemeldet wird, herrscht dort eine grenzenlose Enttäuschung darüber, daß der erwartete Besuch des „Graf Zeppelin" nicht erfolgt ist. Große Menschenmengen waren in die Stadt gekommen, um das Luftschiff zu sehen. Sämtliche Hotels waren überfüllt und alle Vorkehrungen für eine Landung bereits getroffen. Unter anderem wurden 300 Mann Infanterie für die Landungsmanöver bereit gestellt.

Thüringens Antwort an Wirth.

TU Weimar, 31. Mai.

Zu der Mitteilung des Reichsinnenministers über die Länderkonferenz in Berlin am 28. Mai 1930 nimmt jetzt Staatsminister Baum in einer längeren Erklärung Stellung, in der es u. a. heißt:

Nach Ansicht des Thüringer Staatsministeriums läßt die Rechtslage eine Sperrung der Reichszuschüsse wegen Einstellung von Nationalsozialisten nicht zu, weil dies den klaren Bestimmungen der Reichsverfassung widerspricht. Es besteht kein Anlaß, daran zu zweifeln, daß die zu Polizeidirektoren in Aussicht genommenen Beamten, deren Einstellung das Reich beanstandet, ihre künftigen Aemter entsprechend den Grundsätzen unparteiisch verwalten werden. Der Anlaß, aus dem das Reich zur Sperrung der Zuschüsse an Thüringen herleitet, ist überdies viel zu unbedeutend, als daß man in ihm eine Gefahr für die Sicherheit des Landes oder des Reiches erblicken kann. Von den sechs für die Stellen der Polizeidirektoren in Aussicht genommenen Beamten ist nur ein einziger eingetragenes Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Wenn weiter zum Vertreter des Polizeidirektors in Weimar ein Gerichtsassessor bestellt werden soll, der Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist, so kann auch darin niemals eine Gefahr für das Reich oder Land erblickt werden.

Gegenüber der Mitteilung des Reichsinnenministeriums über die Länderkonferenz muß festgestellt werden, daß eine Uebereinstimmung der Ansichten der Innenminister nicht erfolgt ist und daß die Konferenz weder Feststellungen getroffen hat, noch irgendwelche Beschlüsse fassen konnte. Eine Sperrung der Polizeizuschüsse durch das Reichsinnenministerium entbehrt der Rechtsgrundlage. Sollte die Sperrung wider Erwarten dennoch erfolgen, so würde das Staatsministerium gezwungen sein, die Entscheidung des Staatsgerichtshofes anzurufen.

•

Allgemeine Parteienkrise in England.

Rücktritt Baldwins vom Parteivorsitz.

EP London, 31. Mai.

Die wachsende Unzufriedenheit in den Reihen der Konservativen mit der Politik Baldwins, der nach wie vor die von Lord Beaverbrook als wesentlichste Grundlage seines Freihandels-Feldzuges die Zölle für Nahrungsmittel ablehnt, dürfte unter Umständen in nicht allzu ferner Zeit zu einem Führerwechsel bei den Konservativen führen. Nachdem Baldwin durch den Rücktritt des stellvertretenden Generalsekretärs Sir George Bowyer eine Niederlage erlitten hat, wollen nunmehr die Anhänger Lord Beaverbrooks zum offenen Angriff gegen Baldwin übergehen. Es ist geplant, daß eine Anzahl konservativer Abgeordneter ihre Sitze im Unterhause niederlegen und Neuwahlen unter der Parole des Freihandels innerhalb des britischen Reiches herbeigeführt werden sollen. Auf diese Weise soll entweder die offizielle Parteileitung zur vollständigen Anerkennung des Programms Lord Beaverbrooks oder Baldwin zum Rücktritt von seinem Parteivorsitz veranlaßt werden. Auch „Daily Chronicle" berichtet, die konservative „Revolte" gegen die Führung Baldwins gewinne an Stärke.

„Daily Herald" prophezeit, Baldwin werde im Herbst nicht mehr der Führer der konservativen Partei sein. Alles deute auf die Wahl Neville Chamberlains zum Nachfolger hin.

Es besteht in England also nicht nur eine schleichende Regierungskrise — wenn an ohne unmittelbare Gefahr für das Kabinett Macdonald wieder beschworen ist —, sondern eine allgemeine Parteienkrise, wenn man nicht gar von einer beginnenden Auflösung der beiden Historischen, wie der neuen Arbeiterpartei sprechen will.

Das Reichsprogramm des Zeitungsmagnaten Lord Beaverbrook, das der Konservativen Partei als offizielles Parteiprogramm aktroyiert werden soll, ist bekanntlich nur eine Neuauflage des Planes, mit dem der alte Josef Chamberlain 1903 England und die Welt in Aufregung versetzte, nämlich der eines Britischen Reichszollvereins, innerhalb dessen Grenzen Freihandel herrschen soll, während nach außen neue Schutzzollmauern errichtet werden. Heute ist das Ganze mehr als damals ein Vergeltungsmittel, um die englische wirtschaftliche Vormachtstellung inmitten einer veränderten Welt möglichst zu erhalten und die schweren Gegenwartsnöte zu überwinden oder doch zu lindern. Das größte Hindernis für die praktische Durchführung bildet heute wie damals die unvermeidliche Mehrbelastung der breiten englischen Konsumentenkreise. Aber auch wenn die Mehrheit der Wähler die Vorteile eines britischen Reichszollverbandes doch für größer als die Nachteile halten und also vielleicht im Herbste eine neue konservative Regierung mit der Abstempelung Beaverbrooks ans Ruder kommen sollte, wird immer noch abzuwarten sein, ob die Rechnung auch stimmt.

Neue kommunistische Unruhen in Indochina.

Paris, 30. Mai.

Dem „Matin" wird aus Saigon gemeldet, daß es in Chamoi zwischen demonstrierenden Anamiten und Polizei zu Zwischenfällen gekommen sei, bei denen drei Eingeborene getötet und zwei verletzt wurden. Ein Trupp Anamiten sei unter Vorantragen einer roten Fahne vor das Verwaltungsgebäude der französischen Behörden gezogen und habe gegen die Besatzung der Steuern protestiert. Eine mit Bambusstöcken bewaffnete Menge habe die Schutzwache angegriffen, so daß die Polizei gezwungen worden sei, zu feuern. Bei den Toten und Verletzten habe man kommunistische Flugschriften vorgefunden.

Ablehnung der englischen Palästinapolitik durch die Zionisten.

EP Jerusalem, 31. Mai.

Die von der englischen Regierung in Form eines Weißbuches veröffentlichten Erklärungen über ihre künftige Politik in Palästina haben in jüdischen Kreisen sehr unfreundliche Kommentare gefunden. Die Juden verurteilen die Annahme der Empfehlungen der englischen Untersuchungskommission über die Unruhen in Palästina durch die englische Regierung, da die Untersuchungskommission nach jüdischer Ansicht sich in parteiischer weise die arabische Darstellung der Ereignisse zu eigen gemacht habe. Es wird der englischen Regierung weiter Undankbarkeit für die Opfer vorgeworfen, die von jüdischer Seite bei der Errichtung eines stabilen Palästina gebracht worden seien.

Der Unternehmer an Rhein und Ruhr.

Reisefrüchte aus dem Westen.

Die zweifelhafteste Errungenschaft der Nachkriegszeit ist die Ueberschätzung der Handarbeit im Produktionsprozeß, die ihren Niederschlag in der öffentlichen Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik gefunden hat. Der Ausgleich zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Interessen ist dadurch keineswegs gefördert, sondern nur beeinträchtigt worden. Der Aufstieg der sozialdemokratischen Partei zur Regierungspartei hat gleichzeitig den freien Gewerkschaften eine Machtposition verschafft, die sie in rücksichtsloser Weise dann am stärksten auswirken, wenn es sich um wirtschaftliche Forderungen handelt, die mit politischen Parteiinteressen in engstem Zusammenhang stehen. Die Industriellen werden dem Arbeiter nach wie vor als die Ausbeuter der menschlichen Arbeitskraft, als Persönlichkeiten, geschildert, die lediglich auf die Steigerung der Kapitalrente bedacht und von der Verelendung der Massen zu erhärten. Bankrotteure nannte kürzlich der „Vorwärts" die Schwerindustriellen. (Wer denkt dabei nicht unwillkürlich an die Zerrüttung der Reichsfinanzen in den letzten Jahren und an den sozialdemokratischen Minister Dr. Hilferding!) Nur keine Anerkennung der genialen Leistungen des deutschen Unternehmertums nach dem großen Kriege, der dieses vor soll unlösbare Aufgaben gestellt hat. Die große Masse des deutschen Volkes aber, soweit sie nicht der sozialdemokratischen Partei angehört, oder aus Sorge um ihre Existenz hörig ist, steht den wirtschaftlichen Ereignissen teilnahmslos gegenüber oder hat über der eigenen geistigen und wirtschaftlichen Not den Blick hierfür verloren.

Die deutsche Presse ist im allgemeinen über die industrielle Wiederaufbauarbeit in Deutschland nach dem Kriege orientiert, jedoch hat auch sie im großen und ganzen keinen näheren Einblick in die Wunderwerke der Technik bekommen, die in den letzten zehn Jahren entstanden sind. Es ist daher zu begrüßen, daß die Vereinigte Stahlwerke A.-G., die Siemens u. Halske A.-G. und die Siemens-Schuckert-Werke A.-G. die Vertreter der deutschen Tagespresse kürzlich zu einer Besichtigungsreise durch das rheinisch-westfälische Industrierevier eingeladen haben. Daß diese Fahrt nicht von dem größten Montanunternehmen Europas allein, sondern gemeinsam mit der bedeutendsten Elektrogruppe, dem Siemens-Konzern, veranstaltet worden ist, findet seine natürliche Begründung darin, daß der beispiellose Aufbau der deutschen Montanindustrie, die nach dem verlorenen Kriege stark zu Rückstand gegenüber andern Ländern, besonders Amerika, geraten war, ohne die tatkräftige Unterstützung der hochentwickelten Elektroindustrie gar nicht hätte durchgeführt werden können. Die Qualitätsleistungen der deutschen Montanindustrie, die bis an die Grenze des Menschenmöglichen gehende Ausschaltung des Gefahrenmoments für die Anlagen, bzw. die Belegschaften der Betriebe unter und über Tage wären undenkbar gewesen, wenn die Montanindustrie bei ihrem Verfeinerungs- und Rationalisierungsprogramm nicht einen solchen wertvollen Bundesgenossen in der Elektroindustrie zur Seite gehabt hätte. Die Entwicklung der Montanindustrie ist denn auch ein glanzvolles Kapitel aus der Geschichte der Elektroindustrie.

Das Wertvolle an dieser Besichtigungsreise ist, daß nicht ein einzelnes Werk den Beschauern gezeigt worden ist, sondern daß die Presse einen Gesamtüberblick über die verschiedenartigsten Betriebe, wie Zechen, Kokereien, Hüttenwerke, Elektroversorgungsbetriebe, erhalten hat, also einen Querschnitt aus dem rheinisch-westfälischen Industrierevier, das man mit Zug und Recht das wirtschaftliche Herz Deutschlands nennen darf.

Wenn auch in diesem Zusammenhange hervorgehoben werden muß, daß der Techniker von dem Gesehenen in erster Linie profitieren mußte, daß bei den einzelnen Besichtigungen die rein wirtschaftlichen Erläuterungen, die zum Verständnis des Ganzen gegeben wurden, gewissermaßen nur die notwendige Umrahmung bildeten, so gewann man andererseits doch deutlich den Eindruck, daß die Tendenz, etwa von der wirtschaftlichen Notlage der rheinisch-westfälischen Industrie ein Bild zu entwerfen, hinter dem Wunsche zurückgetreten ist, eine praktische Darstellung von dem zu geben, was deutscher Unternehmergeist, deutsche Technik und deutsche Qualitätsarbeit in den vergangenen schweren Jahren geschaffen haben. Keine an sich verständliche Propaganda für die Betonung der Sorgen der Montanindustrie, keine bewußte Stellungnahme gegen die steuerliche und sozialpolitische Ueberbelastung, die durchaus am Platze gewesen wäre, dagegen eine rein sachliche, aber um so zwingendere Beweisführung für die Glanzleistungen deutscher Aufbauarbeit.

Der deutsche Industrielle hat Funktionen zu erfüllen, die sich vielleicht nach drei Gesichtspunkten gliedern lassen: Verpflichtungen gegenüber der Gesamt-

Die vorliegende Zeitung enthält die Beilage

Der Handel mit dem Osten

(Nr. 22)